

Vorwort

Für jeden Lipper bedeutet das kleine Land zwischen Weser und Senne mehr als seine Heimat. Seit Ernst von Bandel den Lippern sein Hermannsdenkmal schenkte, greift Lippes Geschichte auch sichtbar zurück in die Anfänge deutschen Werdens — seitdem besonders hat auch weit im deutschen Lande Wissenschaft und Forschung sich mit Lippe befaßt. Namentlich die Geschichte hat hier ein weites Feld gefunden und vieles von Kriegsnöten, vieles von friedlicher Betätigung in Baukunst, Gewerbe und Handel erzählt. Über das Verkehrsweisen Lippes und seine Geschichte ist aber wenig vorhanden und verlässliche Quellen fehlen namentlich aus dem Mittelalter. Immerhin erscheint es reizvoll, einmal zusammenzufassen, was postgeschichtlich war und wurde*). Es zeigt sich, daß auch in Lippe aus kleinen Anfängen und trotz mannigfacher Hemmungen der Verkehrsgedanke immer stärker das Verkehrsbedürfnis schuf, und wie aus den Fußboten- und Reitposten die Fahr- und Schnellposten entstanden, die zunächst nur an bestimmten Tagen, später täglich mehrmals, als hessische, preußische und tarissche Posten das Land der Rose durchzogen.

Aber auch jenseits der gelb-roten Grenzpfähle, im Reich, verdient es Beachtung, daß Lippe schon früh, dank seiner günstigen Lage, — als kleines Bindeglied zwischen Ost und West und Süd und Nord — sich eingliedern durfte in den großen Rahmen, dem neben der tarisschen Reichspost die preußische Post ihr besonderes Gepräge gab.

*) Lippe hat heute ein Postpersonal von 479 Köpfen und 57 Postbetriebe. Auf je 1000 Einwohner entfallen 3,0 und auf je 100 qkm 39,4 Postpersonen. Weiter besitzt Lippe heute 15 Kraftpostlinien mit zusammen 605 PS.

Lippes staatliche Entwicklung kann nur dann voll verstanden und gewürdigt werden, wenn man auch seine postgeschichtliche Vergangenheit kennt und weiß, welche Opfer oft schon damals die Post dem Gedeihen der Wirtschaft in Stadt und Land gebracht hat, und das um so mehr, als Lippe erst spät durch Eisenbahnen dem großen Verkehr erschlossen worden ist.

Zu besonderem Danke bin ich dem Verlage verpflichtet, der mir die Herausgabe des Buches ermöglicht hat. Ich richte meinen Dank aber auch an das Reichspostministerium, das Fürstlich Thurn und Taxische Zentralarchiv in Regensburg, das Reichsarchiv, das Lippische Landesarchiv, die Oberpostdirektion in Minden und die Herren Leiter der lippischen Poststellen, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben.

Detmold, im August 1928.

R. Rudolph
Postdirektor.